

Einschleppung und wirtschaftliche Bedeutung

Eingeschleppt wird der Erreger vor allem durch infizierte, scheinbar gesunde Fische. Erste Krankheitsanzeichen und Verluste treten im kritischen Temperaturbereich (18°C bis 26°C) nach einer Inkubationszeit von 1 bis 3 Wochen auf.

Ansteckungsgefahr besteht für jede Zuchtkarpfenform.

Zu hohen Verlusten kann es unter Umständen vor allem in Zierkarpfenbeständen aber auch bei Nutzkarpfen kommen. Verschiedene andere Arten der karpfenartigen Fische (Goldfisch, Schleie u.a.) stehen im Verdacht, das Virus übertragen zu können.

Text und Fotos:

Dr. Oliver Hochwartner, FTA für Fische
Dr. Elisabeth Licek, Vetmeduni Vienna
Mag. Thomas Weismann, BAW Scharfling

Bitte helfen Sie durch Sorgfalt im eigenen Betrieb, Umsicht beim Ein- und Verkauf sowie Aufklärung mit, die Weiterverbreitung dieser Krankheit, die eine tödliche Gefahr für Karpfen, Koi und u.U. auch für andere Fischarten ist und enorme wirtschaftliche Schäden verursachen kann, zu verhindern!

Wo bekomme ich weitere Informationen?

Nationales Referenzlabor für
Fischkrankheiten:
Vetmeduni Vienna
Klinik für Geflügel, Ziervögel, Reptilien
und Fische
Tel.: 25077-4701

Bestelltelefon:
0810 81 81 64

KHVI Koi-Herpesvirus- Infektion

Information für
Karpfenzüchter



Die Koi-Herpesvirus-Infektion (KHVI)

Die „Koiseuche“ ist eine hoch ansteckende Viruskrankheit, die vor allem Nutzkarpfen und Buntkarpfen (Koi) gefährdet. Karpfen aller Altersklassen können erkranken und die Ausfälle können bei 80 bis 100% liegen. Das Virus wird als Koi-Herpesvirus KHV, genauer Cyprines Herpesvirus 3 (CyHV- 3) bezeichnet.

Krankheitsanzeichen

Die Fische sind teilnahmslos, fressen nicht, ihr Gleichgewichtssinn kann gestört sein, die Atmung erschwert und somit beschleunigt. Verläuft die Koiseuche akut, gibt es oft keine klinische Symptomatik oder es fallen nur Rötungen oder Trübungen der Haut und Kiemenschwellung auf.

Bei chronischem Verlauf sind mitunter „raue“ Hautstellen (Hautschleimverlust), Kiemennekrosen und eingefallene Augen zu bemerken.



All diese Anzeichen sind nicht KHV-spezifisch, ähnliche Symptome können

auch bei Erkrankungen auftreten, die andere Ursachen haben.

Vorbeugende Maßnahmen

Kaufen Sie Nutzkarpfen und Koi von Betrieben, die selber züchten

Vermeiden Sie Zukäufe aus Betrieben, die ihrerseits zukaufen (müssen)

Vermeiden Sie Zukäufe verschiedener Herkunft

Bevorzugen Sie kontrollierte Betriebe, die Gesundheitszeugnisse vorweisen können

Tätigen Sie keine Panikkäufe

Prüfen Sie die Möglichkeit einer Quarantänehaltung und besprechen Sie die sinnvolle Durchführung mit Ihrem Tierarzt

Führen Sie Buch über Neuzugänge!

Verzichten Sie auf sog. NIFs (naturally immune fishes; sog. durchseuchte Fische). Solche Tiere sind u.U. lebenslang Virusträger und Virusausscheider und daher ein großes Infektionsrisiko.



Seuchenverdacht

Bereits bei ersten Krankheitsanzeichen und Verlusten sollte der Betreuungstierarzt oder ein fachkundiger Tierarzt kontaktiert werden.

Eine eindeutige Diagnose kann nur im Labor gestellt werden.

Das Österreichische Referenzlabor für Fischkrankheiten ist an der Klinik für Geflügel, Ziervögel, Reptilien und Fische der Vetmeduni Vienna eingerichtet.

Bis zur Befunderstattung müssen alle Fische im betroffenen Bestand belassen und dürfen keine weiteren Fische zugesetzt werden; Geräte sind ausschließlich für die betroffenen Haltungseinheiten (Teiche) zu verwenden und müssen regelmäßig desinfiziert werden.

Seuchenbestätigung

Wird der KHV-Nachweis vom österreichischen Referenzlabor erbracht, so sind – gemäß Aquakulturseuchen-Verordnung – Bekämpfungsmaßnahmen mit amtstierärztlicher Hilfe zu treffen.

Viruspositive aber klinisch gesunde Fische (Träger) stellen ein ständiges Risiko als Infektionsquelle dar.